

es darauf an, nun darüber Aussprachen mit allen Werktätigen in Gewerkschaftsversammlungen, in den Brigaden, mit der Jugend usw. zu führen.

Der Brief des Zentralkomitees ist kurz. Aber jeder Satz enthält eine umfangreiche Problematik. Jeder Satz des Briefes muß darum von den Parteimitgliedern durchdacht werden und zu der Frage führen: Was hat die Grundorganisation, was hat jeder Genosse jetzt für eine Aufgabe, was ist zu tun? Es geht darum, in allen Grundorganisationen der Partei und in den Massenorganisationen, unter den Leitern und in den Kollektiven eine kämpferische Atmosphäre zu schaffen für die umfassende Anwendung der ökonomischen Gesetze und des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft. Es geht darum, daß sich jedes Parteimitglied, jede Leitung weiteren Verletzungen der ökonomischen Gesetze und jeder falschen Anwendung ökonomischer Hebel, gleich an welchem Ort und durch wen, widersetzt. In den Grundorganisationen stehen also die Schlußfolgerungen zur Debatte, die sich aus dem neuen ökonomischen System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft für die Erhöhung der Qualität der Führungstätigkeit und der Organisationsarbeit ergeben. Es stehen zur Debatte die Wirksamkeit der Anwendung ökonomischer Hebel sowie die Probleme des Plananlaufes 1964.

In den Diskussionen zur Vorbereitung des 5. Plenums muß in jeder Grundorganisation, jedem Betrieb, jeder WB und jedem Institut, auch im Verkehrswesen und im Handel, Klarheit über die Perspektive, d. h. über die Erreichung des Höchststandes von Wissenschaft und Technik, herbeigeführt werden. Das ist die Hauptfrage, die in dem Brief des Zentralkomitees gestellt ist.

Was ist das Neue? In der Vergangenheit war es üblich, den Plan auf der Grundlage des errechneten Produktionszuwachses aufzubauen. Das Neue des Planes 1964, und das gilt auch für die späteren Jahrespläne, besteht darin, daß wir von der Perspektive, vom 1970 zu erreichenden Stand und in einigen wichtigen Fragen sogar vom Stand 1980 auszugehen haben. Von diesem Stand, von dem in der Perspektive 1970 zu erreichenden wissenschaftlich-technischen Niveau der Produktion, der Qualität und der Kosten aus rechnen wir zurück und legen danach die Ziele fest, die wir in jedem Zweig unserer Volkswirtschaft im laufenden Planjahr erreichen müssen. Das beginnt bei der Forschung und Entwicklung und geht bis zur Produktion und zum Absatz. Es geht also nicht darum, daß jeder Wirtschaftszweig „seinen“ quantitativen Zuwachs erfährt. Gegenwärtig legt die Partei das Hauptgewicht auf die Erhöhung der Produktion und ihres wissenschaftlich-technischen Niveaus in den führenden Zweigen der Volkswirtschaft, vorrangig auf die Entwicklung unserer Chemie. Hier erfolgt eine große Konzentration der Investitionen und der gesellschaftlichen Kraft, um in möglichst kurzer Frist einen bedeutenden Zuwachs quantitativ und qualitativ zu erzielen. Die Entwicklung unserer nationalen Wirtschaft erfordert, daß einige Zweige der Volkswirtschaft, und darunter einige bestimmte Objekte (hier sei nur an Schwedert und Leuna II erinnert), rascher wachsen als die anderen.

Bei den Diskussionen in den Grundorganisationen über die Probleme, die der Brief des Zentralkomitees aufwirft, wird es zu Auseinandersetzungen mit jenen Parteimitgliedern und Wirtschaftsfunktionären kommen, die in ihrer Arbeit nicht vom Stand der Wissenschaft und Technik des Jahres 1970 ausgehen, sondern sich mit der alten Technik und ihrer langsamen Weiterentwicklung begnügen wollen. Wir wiederholen: Nicht das technische Niveau von heute oder gestern darf Ausgangspunkt unserer Planung sein, sondern einzig und allein das Niveau von 1970, und zwar was den wissenschaftlich-technischen Stand, Qualität und Kosten betrifft!

Gehen wir richtig von der Perspektive 1970 aus, dann beginnt der Kampf um die notwendigen Veränderungen in der Projektierung, für kürzere Bauzeiten, moderne Bauweise usw. einen sehr konkreten Inhalt zu bekommen. Die Ziele für die einzelnen Etappen auf dem Wege werden klarer, und die im Planjahr 1964 zu